

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 5

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meyers Schweizer Tagebuch.

Herr Rentier Meyer in Berlin fühlt seinen Freunden und Bekannten gegenüber das Bedürfnis, in der Schweiz genesen zu sein. Da Herr Meyer aber seine hundert Kilo wiegt und eine wahre Abchau vor dem Bergsteigen und allem, was damit zusammenhängt, hat, so verfährt er folgendermaßen: Ertheilt seiner Umgebung mit, daß er eine Schweizer-Rente machen werde, begiebt sich aber nicht weiter, als bis Nieder-Schönhausen, einem Vororte Berlins, wo er Sommerwohnungsquartier nimmt. Natürlich weiß er es zu veranstellen, daß seine Freunde trotzdem Briefe von ihm aus der Schweiz erhalten. In diese Briefe schickt er Bruchstücke aus seinem "Schweizer Tagebuch" ein, welche wir nun mithellen wollen:

Mainz, 12. Juni.

Bin von Koblenz ab den Rhein hinuntergefahren. Großartige Ufer-Dekoration. Habe auch die Loreley gesehen und gesprochen. Aus ihrem goldenen Kamm einen Bahn ausgebrochen und zum Andenken mitgenommen.

Basel, 25. Juni.

Rheinfall gesehen. Habe für mich extra die Maschinerie aufziehen lassen. Habe mich ausgezogen und darunter gestellt. Schönste Dource meines Lebens!

Zürich, 3. Juli.

Auf Rigi geklettert, Tellskapelle gesehen. Habe Herrn Tell persönlich gesprochen und ihm versichert, daß seine Kapelle sich ganz gut neben unserer Berliner Kapelle im Konzerthaus hören lassen könne.

St. Gotthard, 10. Juli.

Bin durch den Tunnel gefahren. Derfelbe ist so finster, daß ein Wagen durch Glühlicht von hundert Kerzen Gehalt nicht im geringsten erhellt werden kann. Habe dabei von einer jungen Dame einen Fuß erhalten, konnte mich nicht wehren.

Bon da Abschluß nach Jungfrau und Mönch gemacht. Merkwürdig naturgetreue Figuren! Wie in Costans Panoptikum!

St. Bernhard, 17. Juli.

Habe mich zum Spaß von einer Lawine verschütteten lassen. Bernhardiner hat mich sofort ausgegraben. Gab ihm drei Franken Trinkgeld. Im Kloster diniert. Conwert 2 Franken.

Mont-Blanc, 22. Juli.

Bin mit Leichtigkeit Berg in die Höhe gestiegen. Ausstift großartig. War nur unangenehm, daß alle fünf Minuten einer in den Abgrund fiel. Sonst gut amüsiert. Komme mit nächstem Schnellzug nach Hause.

Preis-Räthsel.

Kerze, Schuldner, Testatoren
Können's alle ungelieben.
Tun es and're Menschenkinder,
Sollt man sie zerstreute Sünder.

L.

Für richtige Lösung dieses Räthsels seien wir als Gewinne aus: 5 Exemplare „Der Schulhausbau“, Dorfidyll von Jean Nöhl. Die Aufheilung geschieht durch das Toos.

Chueri: Du Chäppär, hesch au g'hort, d'Glarner heige es nüs Wort erfinden für Damenuhrli."

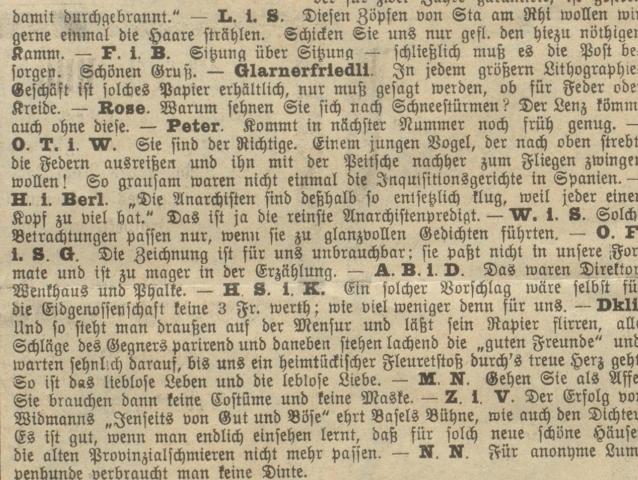
Chäppär: "Ja, die Hagle sägen em schint's „Geloretli“ und es hämm ussem Französische."

Chueri: "Das Best a der Sach ist aber de doch, daß im ganze Kantu usser ette dri bis vier Gumei das Wort kei Mensch weiß."

Briefkasten der Redaktion.

L. J. i. F. Wer wollte sich über solche Dinge groß aufregen? Einer unserer Mitarbeiter schreibt uns folgenden Spruch, den Sie Ihrem Anbeten vielleicht ebenfalls applicieren können: "An einen Kritikaster. Trag einen weichen Filzbut nur Und einen Nasensattel, Versiehst du auch nicht eine Spur, Neb' dich nur fests im Kratzel; Wenn' also Meister Kälber, Nur schaffe ja Nicht's selber." — **Spatz.** Ja, so sind sie alle: die Zeit bester's vielleicht. Unser Wirthschaft können sie versichert sein. Wenn sie aber gelesen haben, so sollen sie schwärzen", das genügt. — **A. B. i. D.**

Diese Namen sind vergänglich und leicht vergleichlich — es steht kein glänzender Stern über ihnen. Schön's Danz für das Ein-gelande und reiche Erquickung am Abgesandten. — **Origenes.** Nur Geduld, es wird alles kommen. Unser Nr. 1000 erscheint auf den 4. März. Boscouts und ich haben bei keiner einzigen geschafft. Da können Sie unsere Ferien auszeichnen und die Sehnsucht bemessen, einmal ordentlich auszuspannen. — **J. G. i. B.** Trotzen Sie sich mit „Säben“, der jammert: „Sappermann hab' ich Pech! Die teure Uhr, welche ich vor acht Tagen anschaffte, geht mordsmäßig schlech und der Uhrmacher, der für zwei Jahre garantiert, ist gestorben. Nur die Köpfe von Sta am Rhi wollen wir gerne einmal die Haare strähnen. Schicken Sie uns nur ges. den hezu nöthigen Kamm. — **F. i. B.** Sitzung über Sitzung — schließlich muß es die Post befördern. Schön's Gruss. — **Glarnerfriedli.** In jedem größern Lithographie-Geschäft ist solches Papier erhältlich, nur muß gesagt werden, ob für Feder oder Kreide. — **Rose.** Warum sehn Sie sich nach Schneestürmen? Der Venz kommt auch ohne die. — **Peter.** Kommt in nächster Nummer noch frisch genug. — **O. T. i. W.** Sie sind der Richtige. Einem jungen Vogel, der nach oben streift, die Federn austreuen und ihm mit der Peitsche nachher zum Fliegen zwingen wollen! So grausam waren nicht einmal die Inquisitionsgerichte in Spanien. — **H. i. Berl.** Die Anarchisten sind deßhalb so entsetzlich kug, weil jeder einen Kopf zu viel hat." Das ist ja die reinste Anarchistenpredigt. — **W. i. S.** Solche Betrachtungen passen nur, wenn sie zu glanzvollen Gedichten führen. — **O. F. i. S. G.** Die Zeichnung ist für uns unbrauchbar; sie paßt nicht in unsere Formate und ist zu mager in der Erzählung. — **A. B. i. D.** Das waren Direktor, Wenthaus und Phalfe. — **H. S. i. K.** Ein solcher Vorschlag wäre selbst für die Eidgenossenschaft keine 3 Fr. wert; wie viel weniger denn für uns. — **Dkli.** Und so steht man draußen auf der Fensterruine und läßt sein Papier flirren, alle Schläge des Gegners parrend und daneben stehen lachend die "guten Freunde" und warten schlich darauf, bis uns ein heimlichtufler Feuerrohr durch's treue Herz geht. So ist das lieblose Leben und die leblose Liebe. — **M. N.** Geben Sie als Afse, Sie brauchen dann keine Costume und keine Masken. — **Z. i. V.** Der Erfolg von Widmanns „Jenseits von Gut und Böse“ ehr't Basels Bübne, wie auch den Dichter. Es ist gut, wenn man endlich einsehen lernt, daß für solch neue schöne Häuser die alten Provinzialschmieden nicht mehr passen. — **N. N.** Für anonyme Lumpenhunde verbraucht man keine Dinte.



Caoutchouc-REGENMÄNTEL
H. SPECKER'S W.
Kuttelgasse 19 ZÜRICH

Spezialgeschäft in Caoutchoucwaren für chirurgische, chemische und technische Zwecke.
Cataloge und Muster umgehend.

23.



DIRECTER VERKEHR NUR MIT GROSSISTEN.
H 268 A 35/25

Zürich. Hotel National. Zürich.

Samstag, 3. Februar 1894

MASKEN-BALL.

Ballmusik: Verstärktes Orchester Muth (20 Mann) unter Leitung des Herrn Musikdirektor L. Muth.

Balleitung: Herr C. Oeffler, Tanzlehrer.

Eintrittsbillete

für Herren u. Damen à Fr. 5.— sind von Donnerstag, 1. Febr. an im Bureau des Hotels sowie Abends an der Kasse zu haben.

Thüröffnung 7½ Uhr. Pause 12—1 Uhr. Beginn des Balles 8½ Uhr.

Hochachtungsvollst

Ferdinand Michel.

Karl Knell's Gedichte

aus den dreißiger Jahren

werden zu kaufen gesucht.

Offeren an die Expedition des „Nebelspalter“.

Stempel-Fabrik



Froehmann Nachf. Berlin, C.

Wiederverkäufer gesucht.

„Der Schulhausbau“

Das mit so großem Beifall aufgenommene prächtige Dorfidyll von Jean Nöhl kann nun auch per Exemplar à 2 Fr. durch uns bezogen werden. Expedition des „Nebelspalter“.